

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

294 (19.12.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Druck: F. & S. Greiser, GmbH, Postfach, Kaiserstr. 40/42. — Verlag: Buch- und Steinbrüdererei A. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. — Hauptschriftleiter: Richard Barth, Ettlingen; verantw. Schriftleiter für Politik und Wirtsch.: Erich Babel, Postfach; verantw. Schriftleiter für Lokales und Anzeigen: Richard Barth, Ettlingen. — Anzeigenannahmefluß 9 Uhr, dringend 10 Uhr. — D. X. 1600.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 Reichsmark, zuzüglich Postgebühren, oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 Reichsmark; bei Abholung im Verlag 1,35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Textanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Lausende 10 Reichsmark ausschließlich Postgebühr. Bei Wiederholung Nachh. 1. Preisliste. Bei Konturs und Zwangsvergleich erfolgt der Nachh.-Anspruch. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 vom 10. Oktober 1934 gültig.

Nummer 294

Mittwoch den 19. Dezember 1934

Jahrgang 71

Frankreich verhandlungsbereit!

Außenpolitische Darlegungen Laval im Senat - Erklärungen über die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung

Paris, 19. Dez. Im Verlaufe der Haushaltsberatungen des Senats war es am Montag bereits zu einer bedeutenden Äußerung des französischen Ministerpräsidenten Laval gekommen, der eine aufkommende Debatte über die Gegenüberstellung der deutschen und der französischen Rüstungen abbrach mit der Erklärung:

„dass die jetzige Stunde einer derartigen Debatte nicht entspreche.“

„Lassen wir heute“, so sagte Laval, „eine Erörterung beiseite, die unnützlich ist vom außenpolitischen Standpunkt aus gesehen, gefährlich wäre und die innenpolitisch gesehen nicht mühsenswerter wäre in einem Augenblick, in dem wir vor allem die Einigung aller Franzosen auf eine Politik der Rettung des Volkes verwirklichen wollen!“

In der Dienstausschussung des Senats wurde der Haushalt des Außenministers beraten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Bérenger, richtete an den Außenminister die Bitte, sich zu der Außenpolitik Frankreichs zu äußern. Er wünschte vor allem Aufklärung über die Verhandlungen mit Polen, der Sowjetunion, der Kleinen Entente und Italien und über das mit der Sowjetunion unterzeichnete Protokoll. Er nahm auch Bezug auf die Frühlingnahme zwischen den Vertretern französischer und deutscher Frontkämpfer.

Außenminister Laval

verlas darauf eine ausführliche Darlegung der wichtigsten außenpolitischen Probleme. Er begann mit einem Bericht der Weisungen des Völkerbundes zu der Saarabstimmung.

Hierbei bezeichnete er den Beschluß des Rates über den Fall der Beibehaltung des Status quo als richtig. Wenn er, Laval, in der Kammer bereits erklärt habe, daß Frankreich sich einer zweiten Abstimmung ebenfalls nicht widersetzen würde, so habe er die Genußnahme, feststellen zu können, daß die Ansichten der französischen Regierung über dieses heikle Problem mit denen des Dreierausschusses übereinstimmen. Laval hob weiterhin die Bedeutung der Frage hervor, daß zum erstenmal der Grundgedanke der Veranlassung einer internationalen Streitigkeit zur Regelung einer internationalen Frage vom Völkerbund anerkannt worden sei. Das sei ein großer Tag in der Geschichte der Genfer Einrichtung und dieser Schritt könne von allen Völkern begrüßt werden.

In seinem Bericht über die

Beilegung des ungarisch-südslawischen Streitfalles bekräftigte Laval nochmals die Solidarität Frankreichs und Südslawiens, hob dabei aber auch hervor, mit welcher Würde die Budapest Regierung der Entscheidung des Völkerbundes zugestimmt habe. Durch seine Haltung habe der Vertreter Ungarns die Möglichkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zur wirtschaftlichen und moralischen Befreiung Europas gezeigt, zu der die Staaten der Kleinen Entente ihrerseits bereit seien. Das sei die Bilanz der Genfer Beratungen, die dem Völkerbund Ehre bereicherten.

Mit der italienischen Regierung

will Laval nicht nur die rein französisch-italienischen Fragen beraten, sondern vor allem auch alle europäischen Probleme besprechen und zu lösen versuchen. Er verteidigte Muffolini seiner höchsten Achtung und sollte dessen Friedensbeweisen Anerkennung. Er habe für die Haltung Mussolinis volles Verständnis, der seinen Freundschaften treu bleiben wolle, wie auch Frankreich zu seinen Freunden stehen würde.

Rabinettswechsel in Belgrad

Dem Rücktritt Jestičić folgte der Rücktritt des Gesamtkabinetts

Belgrad, 19. Dez. Die seit längerer Zeit erwartete Kabinettskrise kam am Dienstagmittag zum Ausbruch. Sie wurde durch den Rücktritt des Außenministers Jestičić eröffnet, mit dem sich auch der Landwirtschaftsminister Kojičić einverstanden erklärte, indem er ebenfalls zurücktrat.

Der Austritt Jestičić und Kojičić hatte den Gesamtrücktritt des Kabinetts zur Folge. Die amtliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

Die Minister Kojičić und Jestičić überreichten heute den Rücktritt von ihren Ministerposten. Aus diesem Anlaß überreichte auch der Ministerpräsident Uzunowitsch dem Regentkabinettsrat den Rücktritt der Gesamtsregierung. Der Rücktritt wurde genehmigt. Die Regierung Uzunowitsch wurde mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung betraut.

In einer zweiten amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß Dienstag nachmittag der Präsident des Senats, Tomazević, und der Präsident der Skupština, Kumandur, vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen wurden.

Wie zunächst verlautet, begründete Jestičić seinen Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Fragen, die er mit einer Reihe von Ministerkollegen hatte. Er hatte nach seiner Rückkehr von Genf nur noch einen Beschluß des Ministerrates abgewartet, der ihm die volle Billigung

Zu den Verhandlungen über den Ostpakt übergehend, hob Laval den Willen der Sowjetunion zur internationalen Zusammenarbeit für den Frieden hervor. Die Verhandlungen über den Ostpakt würden fortgesetzt und Frankreich sei bestrebt, sich die Zustimmung Polens zu sichern. Frankreich habe Polen ebenso herzliche wie genaue Aufklärungen gegeben. In Polen könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich bestrebt sei, den berechtigten politischen Wünschen Rechnung zu tragen.

„Wir werden sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder aufnehmen! Ich habe bereits gesagt, daß Deutschland aufgefordert werden wird, mit uns und den übrigen Ländern unter den gleichen Bedingungen mit gleichem Recht zu verhandeln. Deutschland wird auf neue aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, die gleichen Garantien zu erhalten, wie sie den übrigen beteiligten Ländern gewährt werden!“

Laval gab dann den Wortlaut des am 5. Dezember zwischen ihm und Litwinow unterzeichneten Protokolls bekannt, dem inzwischen die Tschechoslowakei beigetreten ist.

Zum Schluß betonte Laval, daß Frankreich einzig und allein auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit handeln wolle und bereit sei, auf diesem Gebiet mit allen

zusammenzuarbeiten. Frankreich betreibe eine Friedenspolitik; eine solche Politik sei gegen kein Land gerichtet. Laval erklärte:

„Ich schließe auch niemanden aus. Ich werbe im Gegenteil um den Beistand aller, die guten Willens sind. Wir haben uns um sie bemüht, wir bemühen uns auch jetzt noch um sie. Die französische Regierung wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinsamung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft. Möge Deutschland davon überzeugt sein, möge es dementsprechend handeln. Und dann wird ein großer Schritt in Richtung auf die notwendige Verständigung unserer beiden Völker getan sein.“

Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich zu äußern haben. Es wird sagen, ob es an den geplanten Kollektivpakt Anteil nehmen will. Es wird auf diese Weise imstande sein, sein Solidaritätsgefühl zu bezeugen. Wir schließen vor keiner Gefahr die Augen, aber wir verzichten auch auf keine Hoffnung. Wir bewahren die Überzeugung, daß in der heutigen Zeit etwas Dauerhaftes nur auf einer aufrichtigen und wirklichen Anwendung der internationalen Zusammenarbeit begründet werden kann.“

Und trotzdem:

Geheimes Militärabkommen

Enthüllungen über das französisch-russische Bündnis

London, 19. Dez. Der linksradikale „Star“ veröffentlicht am Dienstag in großer Aufmachung Einzelheiten über ein umfangreiches

französisch-sowjetrussisches Militär- und Handelsabkommen.

Bekanntlich tauchen die Gerüchte über das Bestehen eines derartigen Abkommens erstmalig nach der kürzlich in Rede des französischen Abgeordneten Archimbaud in der Pariser Kammer auf. Die französische Regierung sah sich damals zu einer Art Dementi veranlaßt, da sich die Gerüchte hartnäckig behaupteten. Nunmehr veröffentlicht der „Star“ den angeblichen Inhalt des Abkommens unter genauer Wiedergabe der einzelnen Artikel. Das Militärabkommen wurde danach am 22. November von Laval und Litwinow in Genf angenommen, während das Handelsabkommen endgültig am 10. Dezember unterzeichnet worden ist.

Der Militärpakt hat eine Laufdauer von fünf Jahren und kann um weitere fünf Jahre verlängert werden.

Artikel 3 und 4 sehen enge Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und Frankreich in Luftfahrtfragen vor.

Artikel 2 des Vertrages soll Andeutungen darüber enthalten, daß Japan und Deutschland die unermesslichen Widerlager der beiden Unterzeichnermächte sein würden.

Gleichzeitig wird in Artikel 1 der Pakt als ein reinen Verteidigungszwecken dienendes Instrument bezeichnet.

Wie der „Star“ weiter meldet, ist ein Zusammenwirken zwischen beiden Generalstäben vorgesehen. Das Material

über die militärischen Fortschritte soll ausgetauscht werden. Die Luftfahrtattachees der beiden Länder in Paris und Moskau sollen weitgehend unterrichtet werden. Außerdem wird sich eine franz. Militärkommission nach Sowjetrußland und eine sowjetrussische Militärkommission nach Frankreich begeben, um die militärischen und technischen Fortschritte zu studieren. Es sind Vorarbeiten getroffen und diese Bestimmungen sofort wirksam werden zu lassen. Die sowjetrussische Regierung übernimmt ferner die Herstellung französischer Flugzeugmotoren; die technische Leistung wird in französischen Händen liegen. Von den neuen sowjetrussischen Zwerghäfen werden 400 Stück nach Sowjetrußland befördert, um die Erfahrungen der französischen Tankfabriken auch Sowjetrußland nutzbar zu machen. Für die künftige drahtlose Verbindung zwischen den beiderseitigen Generalstäben ist ein Geheimsystem ausgearbeitet worden.

Die Veröffentlichung im „Star“, die von einem namentlich nicht genannten Sonderberichterstatter stammt, enthält schließlich Einzelheiten über

die Stellung der beiden Mächte im Falle eines Krieges. Sollte Sowjetrußland von Japan angegriffen werden, dann wird Frankreich ohne besondere Anforderung Kriegsmaterial im Werte von 4 Milliarden Franken an Sowjetrußland liefern. Im Falle eines französisch-deutschen Krieges werden die Sowjetrußen Frankreich mit einer entsprechenden Menge Getreide versorgen. Frankreich und Sowjetrußland verpflichten sich ferner, keine zweiseitigen Verträge mit Deutschland abzuschließen.

Der Sonderberichterstatter des „Star“ bemerkt hierzu, daß danach also der Rapallo-Vertrag nicht erneuert werden könne. In diesem Geheimabkommen, so fährt er fort, sei keine Bestimmung über die Entsendung von Truppen von einem Land zum anderen enthalten. Es sei wahrscheinlich, daß die beiden Länder die Lage hinsichtlich Polens später überprüfen würden.

Das Handelsabkommen ist nicht näher gekennzeichnet, aber der „Star“ meint, daß auch dieses Abkommen eine deutschfeindliche Tendenz habe, da es offensichtlich den Zweck verfolge, enge Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland — etwa auf dem Wege der Gewährung großer deutscher Kredite — zu verhindern.

Diese auch vom Reutersbüro verbreitete Veröffentlichung des „Star“ wird in französischen und sowjetrussischen Kreisen Londons kategorisch dementiert.

Lord Rothermere auf dem Zentralflughafen Tempelhof

Berlin, 19. Dez. Im Rahmen der Besichtigungen und Besprechungen während des Berliner Aufenthaltes von Lord Rothermere führte Herr von Ribbentrop, der Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen, den englischen Gast gestern nachmittag auf den Zentralflughafen Tempelhof. Zusammen mit Lord Rothermere nahmen sein Sohn und der Spezialkorrespondent seines Zeitungsunternehmens, Ward Price, die Gelegenheit wahr, das Luftkreuz Europas zu besichtigen, wo sie von Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium und dem Vorstand der Luftfahrt begrüßt wurden. Mit großem Interesse beobachteten die Gäste den regen Betrieb im deutschen Luftverkehr auch während der Winterzeit und ließen sich die einzelnen von der Luftfahrt im Streckendienst eingesetzten Flugzeugmuster zeigen.

Die Voruntersuchung des Marceller Anschlags abgeschlossen

Paris, 19. Dezember. Die gerichtliche Voruntersuchung des Marceller Anschlags auf König Alexander und Außenminister Barthou ist so gut wie abgeschlossen. In Aix-en-Provence rechnet man damit, daß die Helfershelfer des Täters Relemon, Kovak, Beresich und Malin die im Marceller Gefängnis sitzen, anfangs März des nächsten Jahres sich vor dem Schwurgericht von Aix-en-Provence zu verantworten haben werden.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedentage

Was geschah heute — — — **Mittwoch, 19. Dezember 1934.**
1921 Nationalstönem Richard Ehrenberg starb als Professor in Khotok (geb 5. 2. 1857 in Wolfenbüttel)
1916 Fürst Guido Hendel v. Donnersmarck, Mitglied des preußischen Staatsrates, starb in Berlin (geb. 10. 8. 1880).
1909 Die Tragödin Clara Ziegler starb in München (geb. 11. Aug. 1805 zu Gießen).
1807 Schriftsteller Friedrich Melchior Grimm starb in Gotha (geb in Regensburg 25. 9. 1723)
1498 Der lutherische Theologe Andreas Osiander in Gungenhaußen geb. (gest. in Königsberg 17. 10. 1552).

Aufruf an die Bevölkerung Ettlingens!

Morgen Donnerstag wird ein Wagen durch die Straßen unserer Stadt fahren, um alle Gaben und Päckchen mit Äpfeln, Nüssen, Gebäck, Spielwaren usw. entgegenzunehmen. Alle müssen mithelfen, den Gabentisch zu bereichern, den wir armen Kindern am kommenden Sonntagabend auf dem Marktplatz bereiten wollen. Gebt alle freudig und gern. Große, glückliche Kinderaugen werden den Spendern danken. Laßt diese Bitte nicht umsonst verhallen. Gedenkt unserer Parole: „Dem Führer bring als Weihnachtsgabe, Dein Opfer für des Volkes Not!“

Spendet zur Volksweihnachtsfeier am Sonntag!

Heil Hitler!

Kreisleitung der NSDAP, Ettlingen.

Volksweihnachten

Am kommenden Sonntag, den 23. Dezember 1934, abends 7 Uhr, veranstaltet die NSDAP in allen Orten unseres Kreises an öffentlichen Plätzen Volksweihnachtsfeiern. Hierbei werden alle hilfsbedürftigen Kinder in Stadt und Land durch das BSW besichert. Mehrere hundert Kinder erhalten in den nächsten Tagen besondere Einladungs schreiben für diese Weihnachtsbesuchung zugesandt. In Ettlingen wird diese Feier am Sonntagabend 7 Uhr auf dem Marktplatz veranstaltet. Die Bewohner am Marktplatz werden gebeten, durch Schmücken der Häuser mit Tannenreis und Aufstellung von Illuminationslampchen zur Verschönerung des äußeren Rahmens beizutragen. Alle deutschen Volksgenossen und Volksgenosinnen werden durch ihre Teilnahme nicht nur ihre Verbundenheit mit dem neuen Deutschland bekunden, sondern sich darüber hinaus zur Ehre gereichen lassen, Weihnacht mit dem ganzen Volke gemeinsam zu feiern. Damit bekennen wir uns alle zum Volksgemeinschaftsgedanken, wie es unser Führer Adolf Hitler will.

Joseph Haydn, 1732 in Rohrau an der Weitha geboren, als Sohn eines einfachen Handwerkers, ist jener deutsche Lieddichter, der durch seine Streichquartette und Sinfonien rühmend hervorgehoben worden ist für die Entwicklung der Instrumentalmusik. Er brachte den von Bach verzeichneten freien Stil zur Vollendung in grandioser Meisterschaft. Der allgemein gefeierte „Papa Haydn“ sah in seinem „Kaiserquartett“ die Motive zum Deutschlandlied, Klänge, die in ihrer Wahrheit deutschem Wesen so recht entsprechen und die forsiklingen werden als Song der Deutschen bis zum Zeiteinde. Groß ist Haydn in der Behandlung der Gedanken, durch die oft seiner, volkstümlicher Humor aufsteigt. Die Kunst Haydns dringt unvermittelt in unser Herz, ihre Themen sind Denken, Fühlen und Glauben deutschen Volkes. Am 8. Januar führt die „Liedertafel“ das Oratorium „Die Jahreszeiten“ in der Stadthalle auf. Es ist dies ein wirklich außerordentliches Ereignis, das schon jetzt vollste Aufmerksamkeit verdient.

Die Schlussrunde

Ein Roman vom weißen Sport von A. MENTER

Darum wehrt er sich auch instinktmäßig gegen der Mutter neuesten Wunsch. Seinen Onkel, der zum Arztkongress in München sein wird — weiß Gott, wo die gute Frau das gesehen hat —, soll er auffuchen.

Sie knüpft an diese Begegnung Hoffnungen, denen der junge Sportmann äußerst skeptisch gegenüber steht. Von diesem neuen Projekt mag er Marks gar nichts sagen. Der hätte nur losgemettert, was sinnlos ist.

Hingehen muß er; aber er wird auf der Hut sein. Sehr höflich natürlich; sehr forrest: „Lieber Onkel — jahrelang nichts voneinander gehört, sehr erfreut, dich zu sehen — war mir eine große Ehre“ — Verbeugung, Schluß.

Als die Frauentürme, Münchens Wahrzeichen, im Dunst der Ferne auftauchen, meint Marks gönnerhaft: „Soll ich dich an deiner Bude absetzen? Dann fann ich den Wagen zur Garage bringen, dort mein Rad abholen und gleich raus zum Klub fahren.“

Detlef ist einverstanden. Er wird später nachkommen. „Nicht zu spät“, mahnt der andere. Wir können gegen Abend ein Gewitter kriegen — dann ist gleich der halbe Nachmittags futsch.“

Und während der Wagen schon in öber Vorstadtstraße vor einer langen Mietkajerne hält und Diez nach seinem Coupéofficer greift, fragt Marks leicht über die Schulter weg: „Die Gisela kommt doch heut was?“

Denke schon. Sie wird von gestern hören wollen. Im übrigen fann ich sie noch anrufen, habe selbst was zu reden mit ihr.“

Was denn? grübelt Marks schon im Weiterfahren. Denn eigentlich weiß er alles, was die beiden bewegt. Er

Bürgermeisterversammlung des Amtsbezirk Ettlingen

Im großen Rathausaal in Ettlingen versammelten sich am Montagmittag die Herren Bürgermeister oder deren Stellvertreter vom Amtsbezirk Ettlingen zu einer wichtigen Besprechung über die aktuellen Fragen kommunal-, staats- und sozialpolitischer Natur. Der Vorsitzende des Gemeindeganges, Herr Bürgermeister L u m p p - S u l z b a c h begrüßte die vollzählig erschienenen Kollegen, ebenso die Herren Landrat Dr. G ä d e k e, Oberregierungsrat D e n n i n g e r vom Arbeitsamt Karlsruhe, Kreisleiter Dipl. Ing. P e i f f e r, Sachbearbeiter für Landhilfe vom Arbeitsamt Karlsruhe, U l m e r i c h, sowie O b e r r e v i s i o n s i n s p e k t o r B e s.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung ergriff Herr Landrat Dr. G ä d e k e das Wort und erklärte verschiedene aktuelle Fragen, wie Anlegung von Brandweibern, Schafstimmungen über die Anlegung von Brandweibern. Zur Schafzucht wies der Landrat darauf hin, daß auch in den jetzigen Gemeinden, in denen sich kaum Gelände zugunsten einer Schafweide freimachen lasse, eine Schafhaltung doch wohl in der Art der bisherigen Ziegenhaltung ermöglichen lassen sollte, dergestalt, daß zahlreiche Familien jeweils einzelne Schafe halten. Sache der Gemeindeverwaltung sei, für diesen Gedanken zu werben und ihn durch Haltung eines Zuchtstiers — Schafbock — zu fördern. Die Bürgermeister wurden erudiert, diese Möglichkeiten jetzt schon mit den Gemeindegängern zu prüfen. Auf dem Gebiete der Mäusebekämpfung ist in einer Bezirksgemeinde ein Musterbetrieb beabsichtigt. Die neuingerichtete Verwaltungsakademie an der Hochschule Karlsruhe sollte von den Bürgermeistern, aber auch von den Ratsschreibern und Rechnern besser besucht werden. Der nächste Vortrag findet nicht am 19. Dezember, sondern erst am 9. Januar 1935 statt.

Zum gemeindlichen Eigenvertrieb landwirtschaftlicher Erzeugnisse machen noch Revisionsinspektor B e s und der Vorsitzende nähere Ausführungen.

Anschließend folgte die Verlesung der verschiedenen Rundschreiben durch den Vorsitzenden über die Unterstützung notleidender Gewerbe, Müllabfuhr, Entrümpelung ußf. fern.

Inzwischen traf Kreisobstbauleiter K e i s - M a l s c h ein, der vom Vorsitzenden herzlich begrüßt wurde; bei diesem Anlaß stellte er auch den neuernannten Herrn Bürgermeister D r o s - S p e s s a r t vor und hieß ihn in der Kollegenschaft herzlich willkommen. Einen großen Raum nahm anschließend die Vertreibung der Gemeindegängern ein. Die in den Gemeinden ausgegebenen Rundschreiben haben bereits gute Erfolge gezeigt.

Herr O b e r r e v i s i o n s i n s p e k t o r B e s gab noch Aufklärung über die Handhabung bzw. Vertreibung der Polizeistrafen. Bezüglich der Mägde bei den Arbeitern für rückständige Gemeindegabgaben, Mieten usw. wurde angeraten, wösmöglich nach sozialen Gesichtspunkten die Sache zu handhaben.

Ueber die Obstkulturen im hiesigen Bezirk sprach Herr Hauptlehrer K e i s - M a l s c h und gab in sachmännlicher Art Aufschluß über die Bedeutung der Obstkultur innerhalb Deutschlands und besonders innerhalb unserer engeren Heimat, die für Obst- und Beerenkulturen besonders geeignet erscheint. Baden besitzt die Vorbedingungen alle um sich zu einem Obstland noch weiter zu entwickeln. Es liege nachgewiesenermaßen für diese Zwecke am günstigsten in ganz Europa. Alles wurde in neue Bahnen gelenkt, auch bei der Landwirtschaft, nur der Obstbau nicht. Er fürbire dann die wirtschaftliche Bedeutung an Hand von Zahlen an. Die Schädlingsbekämpfung muß genau so wie beim Weinbau durchgeführt werden. Bei energischem Durchgreifen können die Fehlsahre, die wir im Obstbau immer noch zu verzeichnen haben, völlig beseitigt werden. Für besseren Absatz und bessere Verpackung müssen die Produzenten und Händler sorgen. Die Preise sind für das deutsche Obst zu hoch. Eine Regelung bzw. Senkung wäre bei einem fortschrittlichen Obstbau möglich. Die Qualitätsware muß mehr zur Geltung kommen und angepflanzt werden. Die Ertragnisse der Bäume in Baden sind zu gering, sie können wesentlich gesteigert werden. Die Maßnahme der badischen Regierung auf gezieltem Wege die Sache zu fördern, wird von dem Referenten sehr begrüßt. Auch die Gemeindebehörden müssen in dieser Sache mehr tun wie bisher. Es gilt, nun das Geles durchzuführen. Mustergärten und Musteranlagen sollten von den Gemeinden unterhalten werden. Junge Leute, evtl. Arbeitslose, sollten in Kursen zu Sachverständigen herangebildet werden. Die Gemeindegängerbauwerke sind besser zu unterrichten. Auch die Feldwüter müssen mehr zur Pflege des Obstbaues angehalten werden. Es gilt nun gleich an die Arbeit zu gehen und die Schädlingsbekämpfung aufzunehmen. Auch die Vertilgung von Wildbissen im Winter muß immer und immer

wieder beachtet werden. Es sollen keine Vollernten, aber auch keine Fehlernten, sondern durchschnittliche Mittelernten bei richtiger Behandlung und guter Düngung erzielt werden. In den Bodenseegebiet ist diese Tatsache bereits seit acht Jahren festzustellen. Er kam dann auf die näheren Verhältnisse im Bezirk Ettlingen zu sprechen und regte an, daß die Obstsorten auf 30 bis 40 herabgedrückt werden müssen. Zurzeit wären bei etwa 250 000 Obstbäumen 500 Sorten vorhanden. Er empfiehlt den Ausbau von Qualitäts-Lager-Tafelobst, bei Beerenfrüchten wären empfehlenswert Himbeeren und Brombeeren. Er legte den Gemeinden besonders nahe, den gemeindegänglichen Kampf gegen die Schädlinge durch Gemeindegängermittel zu unterstützen. Der Obstbau als bedeutendes Glied der deutschen Ernährungswirtschaft muß genau so gefördert werden, wie die übrigen landwirtschaftlichen Zweige. Dann können wir die 250 Millionen Reichsmark, die jährlich für ausländisches Obst (keine Süßfrüchte) ausgegeben werden, sparen. Die eindrucksvolle, von großer Sachkenntnis zeugende Rede, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Nachdem Herr O b e r r e g e r a t D e n n i n g e r über die Arbeitsbeschaffungsfrage einige Anregungen gegeben hatte, sprach Herr U l m e r i c h über die Einrichtung der Landhilfswirtschaften. Er erklärte die gesetzlichen Bestimmungen und schilderte die Erfahrungen, die auf diesem schwereren Gebiete bisher gemacht worden sind. Die Frucht in die Ehe, die man sehr oft bei Jugendlichen feststellen kann, muß von den Gemeindegängern nicht gefördert werden. Nachdem er noch die Bedeutung und die Ziele, die dem Geles über Landhilfe zugrunde liegen, behandelt hatte, forderte er auf, die Landwirte dahingehend zu informieren, daß sie rechtzeitig Landhelfer anfordern.

Herr O b e r r e g e r a t D e n n i n g e r gab dann über die Er-fahrungen, die er bei den Notstandsarbeiten auf dem Lande, wo städtische Arbeiter schaffen, gemacht hat, Aufklärung. Die ganze Sache hat sich bei den infragekommenden Abfallgemeinden verhältnismäßig sehr günstig abgewickelt. Ueber Finanzierungsfragen sollen die Herren Bürgermeister sich vertrauensvoll an das Arbeitsamt wenden.

Herr Landrat Dr. G ä d e k e machte auf die Notwendigkeit und Bedeutung der Be- und Entwässerung des Abfalls aufmerksam und forderte baldigste Aufnahme der Vorarbeiten durch die infragekommenden Bürgermeister.

Herr Kreisleiter P e i f f e r ermahnte eingangs seiner Ausführungen die Bürgermeister nochmals zur baldigen Beschaffung der Unterlagen, die für die Be- und Entwässerung des Abfalls erforderlich sind. Er gab nochmals die neuesten Zahlen über den Stand der Arbeitlosigkeit im Bezirk Ettlingen bekannt. Es waren dies in den letzten Tagen nur noch 897 männliche und 120 weibliche, davon sind in Malsch und Ettlingen die Hälfte. Im hiesigen Bezirk wurden bereits für 460 000 Reichsmarkarbeiten mit 94 000 Tagewerken geleistet. Weiter machte er auf den Mangel der Facharbeiter aufmerksam und bat die Jugend anzuhaken, wieder ein Handwerk zu erlernen. Nachdem er noch seine warme Unterstützung für die Pflege des Obstbaues und seine Auffassung über die Landhelferfrage bekanntgegeben hatte, wünschte er auch weiterhin im kommenden neuen Jahre eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit mit den Gemeindegängern. Als noch verschiedene andere Fragen geklärt waren, gedachte Herr Landrat Dr. G ä d e k e des verstorbenen Herrn Alt-Bürgermeisters S c h ö p f l e und würdigte dessen Tätigkeit innerhalb der Bürgermeisterversammlung und seiner Gemeinde, der er 27 Jahre lang seine Kraft geschenkt hatte, worauf die übliche Ehrung erfolgte.

Der Vorsitzende des Gemeindeganges, Bürgermeister L u m p p - S u l z b a c h dankte am Schluß allen Rednern für ihre rege Anteilnahme und schloß mit einem dreifachen Sieheil auf den Führer die Versammlung.

Das Technologische Institut in Forchheim

Der Bau des Technologischen Instituts geht nun seiner Vollendung entgegen. Das Gebäude liegt direkt neben dem Tabakforschungsinstitut und ist für die Verarbeitung der Veruchstabake, wie Einfäden u. Fermentieren der Tabake sowie Herstellung von Zigarren und Zigarettenproben bestimmt. Bis Ausgang Dezember oder bis Anfang Januar werden gegen 500 Zentner Zigarettabake aus allen deutschen Gebieten, vornehmlich aber aus Baden, in Forchheim eintreffen, wo der Tabak zur Lagerung und Fermentation kommt und dann im Auftrag des Instituts angeboten wird.

kennt ihre Sorgen und ihre Freuden; soweit er sie begreifen kann, lebt er mit als treuer Kamerad.

Merkwürdig, wie dieser absolut nüchterne Bursche an den Geschwistern Harte hängt.

Als Kind ganz kleiner Leute, Ball- und Laufjunge von einst, jetzt gesuchter Trainer mit gutem Einkommen, ist er recht eigentlich, was den Erfolg betrifft, über die beiden hinausgewachsen. Er fann sich entschieden mehr leisten, besser essen, schöner wohnen als die zwei Kinder des ehemals sehr vermögenden, in seiner kleinen Heimatstadt hochgeachteten Fabrikbesitzers Harte.

Der gute Fabrikherr, vornehm und weich — genau wie Diez — hatte nicht rechtzeitig abbauen können. Der Absatzrückgang, vornehmlich aber die Steuern, Löhne und sozialen Lasten hatten ihn ruiniert. Wäre er einer strengeren, nüchternen Kalkulation gefolgt, hätte er rechtzeitig seine Leute auf die Straße gekickt und sie dem Schutze des Staates empfohlen, mit einem Wort: sein Geld aus dem Betrieb gezogen, die Bude zugemacht, dann wären Frau und Kinder heute noch wohlhabende Leute.

Kamen da aber Arbeiter und Angestellte, denen eine stumme, stehende Angst in den Augen stand — so konnte er nicht widerstehen, konnte nicht nein sagen, wo es gegeben gewesen wäre. Er war nicht hart genug für eine Zeit, deren unseligen Widerfann er niemals voll erfassen konnte. Die dem Geogisten recht gab, unrecht dem Idealisten, die Eigennutz belohnte und über Rechtlichkeit und Anstand erhob.

Und weil dennoch der Erfolg und letzten Endes immer nur er entscheidend ist, so hat man mitleidig oder auch hämisch getuschelt, geraunt und gelächelt, als der Tag kam, an dem die Fabrik die Zahlungen einstellen mußte.

Meile! Nun es war nichts besonderes dabei, kein Grund, viel Aufhebens davon zu machen; aber mancher freute sich insgeheim doch. Suchte nicht nach der Ursache, sah nur die Wirkung; die war offensichtlich genug.

Marks hatte diesen Niedergang staunend miterlebt. Er machte sich weiter keine Gedanken darüber, da er in die erste Zeit seiner jungen Tennistriumphe fiel.

Raum daß die feinen, schlanken Gestalten der Geschwister dem Sportplatz den Rücken wandten, wurde geraunt und geflüstert; Marks erfuhr mühselos, was zu wissen not tat.

Manch einer, das sei nicht bestritten, empfand Mitleid, hätte sich ihnen gern freundschaftlich genähert in jener Zeit. Aber man wußte nicht, was sie dachten, Fremdheit und Kühle umgab sie, strenger denn je übten sie die gewohnte Zurückhaltung.

Nur mit Marks war das anders. Gegen ihn, der niemals in ihrer Arnie gestanden, waren sie voll von Wärme und Herzlichkeit. Der einstige Laufjunge empfand das sehr deutlich, und es besielte ihn. Schon damals begann jene zärtlich-schneue, verhaltene Liebe, die Schmerz wurde, als er die beiden wochen- und monatelang entbehren mußte.

Eines Tages blieben sie aus und kamen nicht wieder. Daß es außer Armut und Hunger noch andere Leiden gibt, lernte er nun. Sehnte sich halb krank durch die Tage, die Wochen; auch das.

Die Geschwister hatte ein neuer Schlag getroffen. Auf unbegreifliche, unheimlich schnelle Art hatten sie den Vater verloren. Eine leichte Grippe, nicht weiter beachtet; er aber legte sich hin und starb.

Leben und Tod ist eine Frage des Herzens. Harte's Herz, zermürbt von den Sorgen vieler schlafloser Nächte, hielt nicht mehr stand.

Es war an einem schönen, warmen Tage im Mai, als Diez zum Sportplatz zurückkam. Diez allein. Gisela studierte bereits auf der Universität in München. Und der junge Detlef, vereinsamt, ichen und verschüchtert, versiel von nun ab Marks und dem Sport.

Er hatte im Training bald schöne Leistungen aufzuweisen, war behend, zielischer und ungewöhnlich talentiert. Marks triumphierte. Er hatte es ja gemußt; bei einem Höchstmaß von Arbeit und unermüdlichem Training war ihm die Weltmeisterschaft so gut wie gewiß.

(Fortsetzung folgt.)

Tierfuchverein

Vom Weihnachten der Tiere.

Man weiß von germanischen Bauern, daß sie am Julfest ihre Ställe erleuchteten, um die Haustiere an der Festesfreude teilnehmen zu lassen. In den nordischen Ländern steckt man Garben mit Korn auf Stangen für die Vögel, um ihnen aus gleichen Gründen eine besondere Liebe anzutun. Das ist Verbundenheit mit der Natur, die Erfüllung einer Gewissenspflicht gegenüber den Tieren, von denen man Leben und Mitarbeit fordert oder denen man einen großen Teil von Lebensfreude verdankt. Die schöne Sitte, bei der eigenen Freude auch der Tiere zu gedenken, ist sicherlich so alt, wie die Welt, denn sie wird sich überall zeigen, wo Menschen von Herz und Gemüt sind. Deshalb wird sie auch bleiben, solange es Freunde und Schützer der Tiere gibt. Es werden so viele Opfer vom Tier gefordert, gedankenlos und rücksichtslos hingeworfen, daß es Zeit wird, das Verantwortungsgewußt für sie mehr und mehr zu werden. Das christliche Weihnachtsfest ist gekennzeichnet mit dem Blut ungezahlter Opfertiere. Ein großes Massensterben ist der Auftakt zu dem Fest der allerbarmernden Liebe. Und ach, welche Summe grauigster Qualen steht damit in Verbindung! Man denke nur an die Mast der Tiere! Doch gottlob, der seit Jahren mit aller Schärfe entbrannte Kampf um das Recht des Tieres hat in der Gabe des Reichstierfuchgesetzes mit einem vollen Siege geendet. Es liegt nun an den Menschen, diesen Sieg zugunsten der Tierwelt voll auszuwerten.

Weihnachten, das lieblichste aller Feste, ist nahegerückt. Welche Weihnachtsgabe haben wir für unsere Tiere, insbesondere für die Stalltiere und die anderen Haustiere auszuwerfen?

Das Sparbuch unterm Weihnachtsbaum

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem schönsten deutschen Familienfeste, dem hehren Weihnachtsfest. Schon einige Wochen leben wir in dem geheimnisvollen Zauber der Vorbereitung. Das Fest der Liebe und des Schenkens hat uns alle bereits in seinen Bann gezogen. Je näher der Christabend rückt, desto größer wird die frohe Spannung. Kaum können wir es erwarten, bis der feierliche Augenblick gekommen ist, an dem sich die Familie im schimmernden Glanz der Weihnachtskerzen um den Gabentisch sammelt.

Geheimnisvoll ist die Weihnachtszeit. Sorgende Liebe trifft ihre Vorbereitungen für die Festgeschenke. Zu den Geschenken, die für jedermann und für jeden Zweck geeignet sind und jedem Freude machen, zählt das Sparbuch einer öffentlichen Sparkasse, das als Weihnachtsgabe überreicht, immer gern und mit Freuden entgegengenommen wird. Ein sinniges Geschenk von bleibendem Wert. Es bildet die Grundlage zur Schaffung einer Rücklage für etwaige Zeiten der Not. Wie beruhigend aber ist der Gedanke für den Gebenden und den Beschenkenden, gegen alle Beschlüsse des Lebens Vorsorge getroffen zu haben. Deshalb ist das Sparbuch ein wahrhaftig ein zweckmäßiges und wertvolles Weihnachtsgeschenk.

Aber nicht nur der Beschenkte hat den Nutzen an diesem Geschenk. Auch der Volksgemeinschaft kommt es zugute, denn „Spargeld schafft Arbeit und Brot“. Gibt es daher ein zeitgemäheres Weihnachtsgeschenk wie ein Sparbuch, durch das gleichzeitig die so notwendige Kapitalbildung im Inland gefördert wird? Wir wollen auch daran denken, und wenn der Weihnachtsbaum im festlichen Pflanzlein erstrahlt, soll auf seinem deutschen Gabentisch das Sparbuch der Sparkasse stehen.

Vater ersticht seinen Sohn

Einen Akt bei Karlsruhe, 19. Dez. Wie jetzt erst bekannt wird, hat sich am Sonntagmorgen in unserem Ort eine schwere Mordtat zugetragen, die ein Menschenleben forderte. Ein Vater hat seinen Sohn erschossen.

Aus der Pfalz

Wetterdingen, 19. Dez. (Verhängnisvolle Folgen eines Scherzes.) Junge Leute legten im Scherz auf einen alten Knecht namens Wilhelm Ziegler mit einer Bagelstinte an. Das Geschoß ging plötzlich los und drang Ziegler in den Hals. Ziegler war nach wenigen Minuten tot.

Velhagen u. Klafings Monatshefte

Dezember 1934
Die Dezemberausgabe von „Velhagen und Klafings Monatsheften“ erfreut wiederum durch die gebotene Reichhaltigkeit an belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen. Es bietet jedem etwas, der das Bedürfnis nach guter Unterhaltung verspürt und sein Wissen um Neues und Vergangenes bereichern will. Wie immer zeichnet sich das Heft durch geschmackvolle Ausstattung sowie durch künstlerische Hochwertigkeit seiner vielen farbigen Bildbeilagen aus. Dem herannahenden Weihnachtsfest ist weitgehend in Text und Bild Rechnung getragen. Überaus ansprechend sind die Aufsätze „Deutsche Weihnachtsmärkte“ und „Christbaum, Schmuck und Weihnachtsstimmung“. Von der weißen Kunst weist uns Fritz Böhm in seiner „Eti-Aktografie“ ungemein Interessantes in Wort und Bild zu berichten. Der „Weihnachtsdreiklang“ fügt sich als glückliche Ergänzung der vorausgehenden Aufsätze ein. Mit „Larissa“ und der „Niese“ beginnt ein neuer spannender Roman, der uns in das vergangene kaiserliche Rußland führt. „Pelze im Modemodell“ stellt sich als reizvolle und aufschlußreiche Plauderei dar, die großen Anklang finden dürfte. Einen Einblick in „Chinas Wirtschaftssnot“ als Weltproblem gewährt uns Dr. Johannes Eloy. Eingetragene Erzählungen und Novellen gestalten das Heft überaus abwechslungsreich.

Schulz staatlich nicht anerkannter kirchlicher Feiertage

Im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern werden mit sofortiger Wirkung Dreikönig, Peter und Paul, Maria Empfängnis in den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung und der Gründonnerstag sowie der letzte Trinitatstagsdienstag als Feiertage in den Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung staatlich geschützt unter Erlaßung der hierzu notwendigen Vorschriften.

Die Einreise ins Saargebiet

Saarbrücken, 19. Dezember. Die Regierungskommission veröffentlicht folgende Ausführungsbestimmungen zu ihrer Verordnung vom 29. November 1934 über die Einreise in das Saargebiet:

§ 1. Die Genehmigung zu der Einreise in das Saargebiet wird erteilt von der Abteilung des Innern. Sie ist schriftlich zu beantragen unter Vorlage eines mit Lichtbild versehenen Passes oder Personalausweises. In dem Gesuch ist Zweck, Dauer und Ort des Aufenthalts im Saargebiet genau anzugeben.

§ 2. Die Genehmigung ist nachzuholen vor der Einreise in das Saargebiet. Sie wird in dem Paß oder Personalausweis vermerkt und ist bei der Einreise den kontrollierenden Beamten vorzuzeigen. Sie ist ferner der Ortspolizeibehörde des Ortes, in der der Aufenthalt genommen wird, innerhalb 24 Stunden nach der Einreise vorzulegen. Wird innerhalb der ersten 24 Stunden der Aufenthalt gewechselt, so genügt die Vorlage bei einer Ortspolizeibehörde.

§ 3. Diejenigen Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet bereits erteilt ist, haben, wenn sie sich nach dem 26. Dezember 1934 im Saargebiet noch aufhalten wollen, erneut die Aufenthaltsgenehmigung bei der Regierungskommission, Abteilung des Innern nachzuholen. Die Genehmigung des weiteren Aufenthalts erfolgt durch Abtempelung des Passes oder Personalausweises. Einer erneuten Meldung bei der Ortspolizeibehörde bedarf es nicht.

§ 4. Die Einreisegenehmigung kann jederzeit widerrufen werden. Sie ist insbesondere zu widerrufen, wenn sich ergibt, daß sie durch unwahre Angaben erwirkt worden ist.

§ 5. Inwieweit Ausnahmen von dem Erfordernis der Einreisegenehmigung in besonderen Fällen (im Grenzverkehr bei Personen, die dienstlich in das Saargebiet einreisen müssen usw.) zugelassen sind, wird durch besondere Verfügung bekanntgegeben.

Strick-Waren

Damen-Sportsocken
r. Wolle 8.50, 6.50 5.50

Pulllover-Westen
reine Wolle 10.50 8.50

Herrren-Pulllover
mit Arm 9.50, 7.80 5.90

Herrren-Westen, kräft.
Qual. 8.50, 6.50 4.00

Diverse - Kleider - Westen

Streif

Aus Baden und Nachbarstaaten

Pforzheim, 19. Dez. (Man hat ihn erwischt.) Wie die Polizei meldet, wurde ein 39 Jahre alter lediger Mann von hier ermittelt, der am 10. Dezember in Reichenbach bei Etilingen einen Landwirt aus Dörlheim mit seinem Kraftwagen angefahren und am Hinterrumpf ziemlich schwer verletzt hatte. Er war, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, nach dem Unfall mit seinem Wagen geflüchtet.

Pforzheim, 19. Dezember. (Espirituslampe explodiert.) In einem Geschäft in der Rennfeldstraße zerfnalte eine Spirituslampe. Dabei zog sich ein 40 Jahre alter verheirateter Steinbildhauer schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Händen zu; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Friberg, 19. Dez. (Zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt.) Auf Vorschlag des Erzbischofs Dr. Gröber ist Stadtpfarrer Heiliger Rat Paul Fries vom Heiligen Vater zum päpstlichen Geheimkämmerer mit der Bezeichnung Monsignore ernannt worden; außerdem wurde ihm das Recht zugesprochen, Prälatenkleidung zu tragen.

Freiburg i. Br., 19. Dez. (Personelles.) Landesgerichtsdirektor Bartenstein tritt auf den 1. April 1935 kraft Gesetzes in den Ruhestand.

Bonndorf, 19. Dez. (Todesfall.) Eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, Altbürgermeister Bernhard Raifer,

wurde am Sonntag zu Grabe getragen. Er fand 85 Jahre im Dienste seiner Heimatgemeinde und war seit 1905 bis zu seiner Zurücksetzung Bürgermeister.

Handels-Nachrichten

Mannheimer Schlachtwichmarkt vom 17. Dez. 1934. Zufuhr: 213 Ochsen, 112 Bullen, 240 Kühe, 324 Färsen, 1040 Kälber, 67 Schafe, 2446 Schweine, 4 Ziegen. Preise: Ochsen 36-38, 30-35, 26-29; Bullen: 32-35, 27-31, 24-26; Kühe: 36-40, 30 bis 35, 24-29; Kälber: 49-52, 44-48, 36-43, 27-35; Schafe: 51 nicht notiert; Schweine: a) 51-53, b) 50-53, 48-53, 45-51, nicht notiert; c) 35-40, d) 28-34; 996 Schafe a) 53, b) 51-53, c) 49-51, d) 47-49, e) —, f) —, Saugen g) —. Tendenz: mittelmäßig; Rinder geringer Ueberstand, sonst geräumt. Nächster Großviehmarkt 27. Dezember, übernehmter 2. Januar 1935.

Karlsruhe, 17. Dez. (Wichmarkt.) Es waren zugeführt und wurden je 50 kg Lebendgewicht gehandelt: 81 Ochsen a) 35-38, a) 32-35, b) 24-32, d) —; 49 Bullen a) 35-37, b) 32-35, c) 28-32; 32 Kühe a) 24-28, b) 18-24, c) 12-18, d) 12-18; 161 Färsen a) 36-40, c) 28-32, d) —; 823 Kälber a) 44-48, b) 40-43, c) 35-40, d) 28-34; 996 Schweine a) 53, b) 51-53, c) 49-51, d) 47-49, e) —, f) —, Saugen g) —. Tendenz: mittelmäßig; Rinder geringer Ueberstand, sonst geräumt. Nächster Großviehmarkt 27. Dezember, übernehmter 2. Januar 1935.

— Schweinemarkt in Etilingen am Mittwoch, 19. Dezember 1934. Zufahren: 61 Ferkel und 107 Käufer. Verkauf wurden 52 Ferkel zum Preise von RM. 18.— bis 19.— und 77 Käufer zum Preise von RM. 30.— bis 66.— jeweils das Paar.

Letzte Nachrichten

Zum Sondertreuhänder ernannt

Berlin, 19. Dezember. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit den übrigen Reichsministern den Oberpräsidenten im Ruhrbezirk, Staatsrat Dr. Meißner, zum Sondertreuhänder zur Nachprüfung der Arbeitsverhältnisse in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben des Reiches, der Länder und der Gemeinden bestellt.

Hans Stud und Frau leicht verletzt

Berlin, 19. Dezember. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat der bekannte deutsche Auto-Kennfahrer Hans Stud auf der Fahrt von Brünn nach Berlin einen Autounfall erlitten, der glücklicherweise ohne ernste Folgen geblieben ist. In der Nähe von Jglau wollte Hans Stud an einem quer über der Straße stehenden Zugenermägen vorbeifahren. Der Wagen Studts kam dabei der Straßenbahn auf nahe, überholte sich und wurde vollständig getrümmert. Hans Stud erlitt dabei lediglich Hautabrisse und eine leichte Gehirnerschütterung. Seine Frau trug eine leichte Gehirnerschütterung davon. Stud und seine Frau wurden nach Brünn transportiert; sie wollen am Mittwoch von Brünn nach Berlin fahren, von der Autonion entgegengelandten Kraftwagen nach Berlin weiterfahren.

Wetterbericht

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Die Zufuhr nordwestlicher Luftströmungen hält an. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbekanntes, zeitweilig bedecktes, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand

	17. Dezember	18. Dezember
Rheinfelden	191	—
Breisach	98	94
Reßl	181	200
Maxau	329	335

Reichsfender Stuttgart

Seite 522.6

Stuttgart: Donnerstag, 20. Dezember

8.00: Bauernfunk — Wetter. — 6.10: Choral — Morgenpred. — 8.15: Gymnastik. — 6.30: Zeit. Wetter. Redungen. — 8.45: Gymnastik. — 7.00: Mündchen: Das kleine Fundortsteher. — 8.45: Reich. — 8.15: Gymnastik für die Frau. — 8.30: Wetter. Wetterstand, Frauenfunk. — 9.00: Gebetsstunde. — 10.00: Nach. — 10.15: Volksliedchen. — 10.45: Rammstein: Musikstunden. — 11.15: Funtkonzert. — 11.45: Wetter, Bauernfunk. — 12.00: Frankfurt: Musik der SA-Standarte Nr. 63. — 12.00: Kulturreferent Herr. von der Dovenmühle. — 13.00: Zeit. Saarbienk. — 13.05: Nachr. Wetter. — 13.15: Karlsruhe: Musikstunden der Studierenden der Fed. Hochschule für Musik. — 15.00: Klaviermusik. Hauptk. Nr. 9 von Ritz. — 15.10: Duette von Anton Dozial. — 15.30: Frauenfunk: Die Märker. Weihnachtsstrome als Volksmusik. — 16.00: Vom Deutschland: Der Himmel hängt voller Geigen. Hans Bond mit seinem Langspielorchester. — 17.30: 30 Klavier Kleinfunk. — 18.00: Spanischer Sprachunterricht. — 18.15: Kurzepräd. — 18.30: Kleine Städte für Bismarck und Klavier. — 19.00: Rendsburg: Blasmusik. Werke von Jean Sieson Artell. — 19.35: Münden: Univ.-Prof. Dr. Hausdöfer: Weltpolitische Monatsbericht. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Frankfurt: Saar-nufbau. — 20.30: Kameraden vom Himalaja. Deutsche Bergsteiger erzählen. . . Dipl.-Ing. Schneider u. A. Schün. — 21.00: Hamburg: . . . und abends wird getanzt! Die Funktampelle. Ug.: E. Holt und allerlei Solisten. — 21.45: Kurzepräd. der DWL. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Klavier. Die Nacht der Löwe. Märchen und Wirklichkeit. Eine Hörspiel. — 23.40: Gute Nacht! Musik auf Schallplatten. — 24.00: Nachmusik.

Frisch gehauene schöne

Christbäume
(Weiß- und Rottanne)
große Auswahl, sowie
Tannenreis. Verkauf
von 9-7 Uhr nur im
Erbprinzengarten
Für den Weihnachtsmarkt
Obst, Gemüse, Südröhle billigst
Frank am Markt
Für die Bürgermeisterämter
empfehlen wir
Ortslisten
für die Viehzählung
Buch- und Steindruckerei
R. Barth, Etilingen
Kronenstraße 26

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Depositenkasse Etilingen (Baden)
Pforzheimerstraße 15
Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten Sparbücher
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Die Kursbücher
für das
Winterhalbjahr 1934/35
Amt. Kursbuch für Südwestdeutschland RM. 1.—
Amtlicher Taschen-Fahrplan für Baden RM. —40
Zu haben in der
Buch- und Steindruckerei **R. Barth**
Etilingen, Kronenstraße 26.

Für Geschenke echt Elfenbein
in bekanntester Handarbeit, mäßige Preise
Besichtigung jederzeit **unverbindlich.**
H. Pohlig, Bildhauermeister in Ettlingen
Werkstatt: Färberstr. 13 Wohnung: Gutleuthausstr. 21, II

Für die Festtage
Weine u. Spirituosen
von der Verbraucher-Genossenschaft!

Ausnahmeangebot für unsere Mitglieder:
1934 er Ungsteiner rot . . . Liter-Fl. o. Gl. RM. -.55
1933 er Edenkobener Weißw. Liter-Fl. . . . -.65
1933 er Freinsheimer rot . . . Liter-Fl. . . . -.65

Besonders preiswerte Sorten:

Badische Weine:

Lautener	Ltr.-Fl. o. Gl.	RM.
Ihringer Sylvaner	Fl.	1.10
Waldurmer Rotwein	Fl.	1.25
Altentaler	Fl.	1.25

Pfälzer Weißweine:

St. Martin Spielfeld	Ltr.-Fl. o. Gl.	RM.
Kallstadter, weiß	Fl.	1.—
Malkammerer Heiligenberg	Fl.	1.—
Hardter Letten Riesling	Fl.	1.—
Hardter Mandelring Riesling	Fl.	1.—
1932 er Zeller Schwarzer Herrgott	Fl.	1.40

Rheinheissische u. Rheingau-Weißweine:

Wachenheimer Heidenberg	Ltr.-Fl. o. Gl.	RM.
1933 er Edenheimer Kirchberg	Fl.	1.90
Rüdesheimer Engerweg	Fl.	2.10

Moselweine:

Braunberger Riesling	Ltr.-Fl. o. Gl.	RM.
Oberemmer Rosenberg	Fl.	1.45

Pfälzer- u. Rheinheissische Rotweine:

Kallstadter Kronenberg	Ltr.-Fl. o. Gl.	RM.
Oberingelheimer Rotwein	Fl.	1.—

Ausl. Weiß- u. Rotweine:

Bordeaux St. Julien	Fl. o. Gl.	RM.
Burgunder St. Martin	Fl.	1.85

Südweine:

Insel Samos	$\frac{1}{2}$ Fl. o. Gl.	RM.
Malaga dunkel	$\frac{1}{2}$	1.25
Malaga dunkel	$\frac{1}{3}$	1.70
Malaga gold	$\frac{1}{2}$	1.40
Malaga gold	$\frac{1}{3}$	1.25
Wermut, eigene Abfüllung	$\frac{1}{2}$	1.85

Spirituosen:

Weinbrand eig. Abfüllg. $\frac{1}{2}$ Fl. m. Gl.	3.40	$\frac{1}{2}$ Fl. m. Gl.	1.90
Weinbrand Dreistern (***)	3.10	$\frac{1}{2}$	2.10
Weinbrand-Verschnitt $\frac{1}{2}$	2.90	$\frac{1}{2}$	1.70
Weinbrand Asbach Uralt $\frac{1}{2}$	5.15	$\frac{1}{2}$	3.10
Kirschwasser feinstes $\frac{1}{2}$	4.80	$\frac{1}{2}$	2.70
Edel-Kirschwasser	5.50	$\frac{1}{2}$	2.90

Schaumweine:

Kupferberg Gold	$\frac{1}{2}$ Fl. m. Gl.	4.50	$\frac{1}{2}$ Fl. m. Gl.	2.65
Kupferberg Kupfer	$\frac{1}{2}$	3.—	$\frac{1}{2}$	1.90
Söhnlein Rheingold	$\frac{1}{2}$	4.50	$\frac{1}{2}$	2.65
Platz Riesling	$\frac{1}{2}$	3.—	$\frac{1}{2}$	1.50
Obstschaumwein	$\frac{1}{2}$	1.50	$\frac{1}{2}$	1.50

Schloß Wachenheimer „Hausmarke“ $\frac{1}{2}$ Fl. m. Gl. 2.—

Liköre:

Danziger Goldwasser $\frac{1}{2}$ Fl. m. Gl.	5.40	$\frac{1}{2}$ Fl. m. Gl.	2.80
Cherry Brandy	4.50	$\frac{1}{2}$	2.45
Curacao, Maraschino, Karläuser grün Blut- orange, Bergamotte $\frac{1}{2}$	3.10	$\frac{1}{2}$	1.60

Wir machen unsere sehr geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Vertriebsstellen der **Schuhwarenverteilungsstelle**, Herrenstr. 14 am Sonntag (einschließlich der Schuhwarenverteilungsstelle) am 23. Dez., v. 13-19 Uhr geöffnet sind. Am Montag, den 24. Dezember, sind unsere Lebensmittelverteilungsstellen durchgehend von 8-18 Uhr, unsere Schuhverteilungsstelle durchgehend von 8-17 Uhr geöffnet.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Verbrauchergenossenschaft
KARLSRUHE - E.G.M.B.H. - Lebensbedürfnisverein

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Morgen Donnerstag
abend 8 Uhr,
im Lokal zum
„Girsch“
Chorprobe

Weinbrand-Verschnitt $\frac{1}{2}$ Flasche 1.65
Weinbrand $\frac{1}{2}$ Flasche 2.—
Weinbrand Scherer Jubilar $\frac{1}{2}$ Flasche 2.50
 $\frac{1}{2}$ Flasche 4.50
Weinbrand in Geschenk-Korbflaschen, extra fein, alt, $\frac{1}{2}$ Ltr. 5.—
Kirschwasser 1921er in Geschenk-Korbflaschen $\frac{1}{2}$ Liter 5.—
Altes Kirschwasser $\frac{1}{2}$ Flasch. 2.30
 $\frac{1}{2}$ Flasche 4.50

Otto Rissel

Gasstaus z. Ritter
am Schloßplatz — Ettlingen
Empfehle meinen
guten bürgerl. Mittagsstisch
Gedecke ab 60 Pfg. bis RM 1.00
Reine Weine:
Spezialität:
In Kaiserstühler $\frac{1}{2}$ Ltr. 28 Pfg.
Bechinger Hölle $\frac{1}{2}$ Ltr. 28 Pfg.
In Kallstadter Roter $\frac{1}{2}$ Ltr. 33 Pfg.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Wurstwaren aus eigener Schlachtung.
In Bratwürste, rostgebr., 5 St.
mit Sauerkraut . . . 60 Pfg.
In Schinkenwurst $\frac{1}{2}$ Pfd. 25 Pfg.
- Verkauf über die Straße -
Zu zahlr. Besuch ladet höfl. ein
Karl Lindenmann u. Frau
Metzger und Koch

Familien-Drucksachen werden schnellstens angefertigt
in der Buch- u. Steindruckerei
R. Barth, Ettlingen.

Für die Feiertage
empfehle ich gemästete
Gänse
ganz und zerlegt, ferner selbstgemästete, hochfeine
junge Enten, Hähnen u. Suppenhühner
sowie frisch-geschossene **Hasen** ganz und zerlegt.
Bestellungen nimmt entgegen.
Michael Weiler
Rheinstrasse 79 Telefon 166
Verkauf Freitag, Samstag und Montag
früh auf dem Marktplatz

Unter dem Weihnachtsbaum
sind gern gesehene Gaben:

- Geschichte der Stadt Ettlingen
Von B. Schwarz Gebunden Mk. 6.—
- Die Ettlinger Stadtrechnungen
von Herrn K. Springer Broschiert Mk. 3.—
(Nur in 100 Auflage erschienen)
- Das Schloß zu Ettlingen
Von Erich Stürzenacker Kunstmappe Mk. 2.50
- Sagen u. Geschichten von Ettlingen
und Umgebung
Herausgegeben von Ludwig Bopp
in Buchform mit 12 Bildtafeln Mk. .90
- Der Schultheiß von Ettlingen
Eine Sage in Ettlinger Mundart
Von Wilhelm Fladt Mk. .75
- Geschichte der evangel. Gemeinde
Ettlingen Von Karl Springer Mk. .40
- Geschichte des Dorfes Langen-
steinbach
Von Albert Hauenstein, München Mk. .80

Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstr. 26

Das ansprechendste
WEIHNACHTSGESCHENK
ist ein
SPARBUCH
EINER OFFENTLICHEN SPARKASSE
Du schaffst damit Deinen Lieben eine
**ROCKLAGE FÜR FREUDIGE
UND ERNSTE STUNDEN**
und nütze gleichzeitig der Volks-
gemeinschaft, denn
SPARGELD SCHAFFT ARBEIT UND BROT!

Zu mieten gesucht

1 Zimmerwohnung oder 1-2
leere Zimmer von allein-
stehender Dame auf 1. 1. oder
1. 2. 35. Angeb. an d. Kurier.

**Schenkt
Berufskleidung**

Berufsmäntel für alle Zwecke 6.80 6.— 5.— 4.20 **3.30**
Blaue Arbeitsanzüge 6.—
5.80 7.—
Maler-Anzüge 4.80
Gipser-Anzüge 5.20
Bäckerjacken 4.40
Bäckerhosen 3.80
Metzgerjacken 6.80
Arbeitschansen
aller Art 8.— 7.80 5.80 **4.—**
Lodenjoppen warm 11.— **19.—**
warm gefüttert . . . 22.50 **17.50**
Die wärmsten und besten
Hauschuhe aus Filz 4.50

**Gestrickte Westen,
Hemden, Pullover usw.**
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
**Die Berufskleidung ist
eigene Herstellung!**
Für beste Qualität
bürgt unser Haus.

Pahr

Karlsruhe, Kronstraße 49 *Im Inserat liegt der Erfolg!

**Winter-Hilfswerk des
deutschen Volkes 1934/35**

Weihnachts-Ausgabe.
für Gruppe A B C Donnerstag nachmittag von 2-5 Uhr.
für Gruppe D E F Freitag nachmittag von 2-5 Uhr.
Der Ortsgruppen-Beauftragte.

**Warum
die große Mühe**

sich machen, wenn es ein-
tacher geht. Nehmen Sie
zur Pflege für Parkett und
Linoleum nur noch das be-
liebte **REGINA-Wachs.**
Es gibt einen triftigsten
Harthochglanz, der aber
nicht glatt macht. Durch
leichtes Bürsten erscheint
der alte Glanz wieder.

**REGINA
HARTGLANZWACHS**

Verkaufsstellen in Ettlingen:
Herm. Hauck, Gemischtwaren
Josef Janson, Kolonialwaren
Herbert Kühn, Kolonialwaren

PELZE

Jacken - Frauenkragen
Füchse - Besätze
billig
Nur 1 Treppe hoch
Zirkel 32
W. Lehmann
Karlsruhe
Sonntag geöffnet